Bereich Wirtschaft – Kubitschek
Abt WW/ST – Michael Mesch

TOP 3.7.6. Erwerbschancen in Österreich klaffen je nach Ausbildung zunehmend auseinander

Zusammenfassung

Seit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise 2008/2009 klaffen in Österreich die Erwerbschancen je nach Ausbildung zunehmend auseinander. Die Kluft zwischen den Erwerbschancen der hoch Qualifizierten (v.a. Universitäts-, Hochschul- und BHS-AbsolventInnen) einerseits und jenen der gering Qualifizierten (PflichtschulabsolventInnen) andererseits war in der Zweiten Republik noch nie so groß. Die gering Qualifizierten sind mit rückläufiger Nachfrage, der weit niedrigsten Erwerbstätigenquote und der mit Abstand höchsten Arbeitslosenquote konfrontiert. Insbesondere unter den gering Qualifizierten nimmt die Langzeitarbeitslosigkeit stark zu. Die aktive Arbeitsmarktpolitik ist in dieser Hinsicht besonders gefordert.

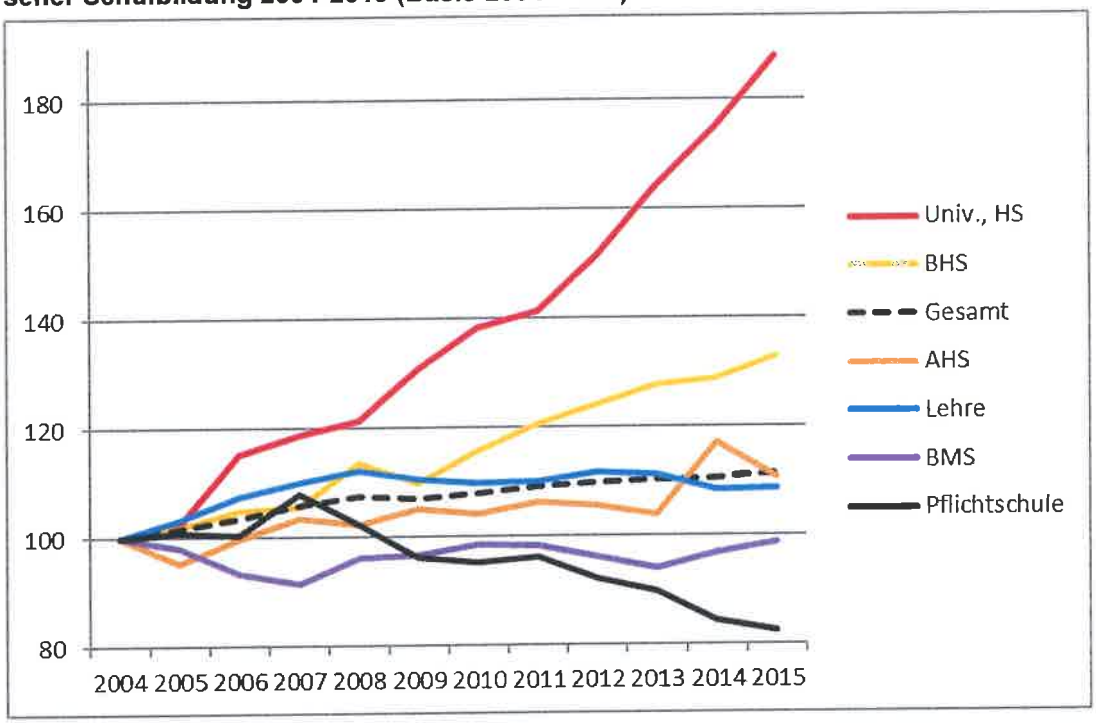
Die **Erwerbschancen** von Erwerbstätigen unterschiedlicher Ausbildung lassen sich messen anhand:

- der mittelfristigen Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen nach höchster abgeschlossener Schulbildung;
- Niveau und Veränderung der Erwerbstätigenquoten nach höchster abgeschlossener Schulbildung;
- Niveau und Veränderung der Arbeitslosenquoten der unselbstständig Erwerbstätigen nach höchster abgeschlossener Schulbildung.

1. Die Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen nach höchster abgeschlossener Schulbildung

Zwischen 2004 und 2015 lässt sich eine insgesamt sehr starke Verschiebung der Arbeitskräftenachfrage zugunsten von höheren (AHS, BHS) und hohen Qualifikationen (Universität, HS) konstatieren. Einer rückläufigen Nachfrage nach gering Qualifizierten und einer nur leicht zunehmenden Nachfrage nach mittel qualifizierten Erwerbstätigen steht eine deutlich steigende Nachfrage nach AHS-AbsolventInnen und eine sehr stark steigende Nachfrage nach BHS- und Universitäts- bzw. HochschulabsolventInnen gegenüber (siehe Abb. 1).

Abbildung 1: Prozentuelle Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen nach höchster abgeschlossener Schulbildung 2004-2015 (Basis 2004 = 100)



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.
Erwerbstätige (gemäß ILO-Konzept) ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich.

2. Niveau und Veränderung der Erwerbstätigenquoten nach höchster abgeschlossener Schulbildung

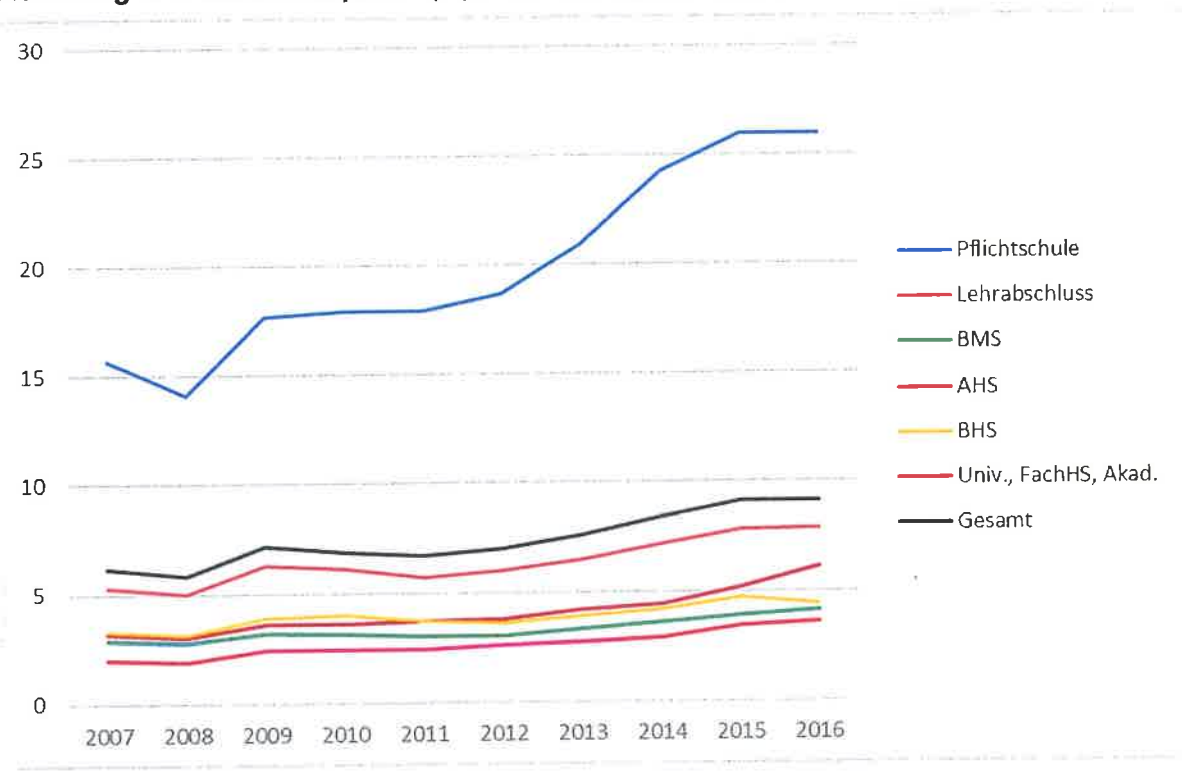
Vergleicht man die Erwerbstätigenquoten der sieben Bildungsstufen[1], so zeigt sich der vermutete positive Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und Erwerbschance. Die Erwerbstätigenquote der Personen mit Pflichtschulabschluss war im Durchschnitt der Jahre 2011-15 mit 46,4% (F 42,7%, M 51,4%) die mit sehr großem Abstand geringste aller Bildungsstufen. Die Erwerbstätigenquote der UniversitätsabsolventInnen hingegen erreichte in der genannten Halbdekade 86% (M 89,2%, F 82,9%), war also nahezu doppelt so hoch wie jene der gering Qualifizierten.
Während sich der Anteil der Erwerbstätigen in allen mittleren, höheren und hohen Bildungsstufen sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in Österreich zwischen 2004-08 und 2011-15 jeweils erhöhte, sank die Erwerbstätigenquote bei den PflichtschulabsolventInnen von 47,2% auf 46,4%, was allein auf den signifikanten Rückgang der Quote bei den Männern von 54% auf 51,4% zurückgeht.

3. Niveau und Veränderung der Arbeitslosenquoten der unselbstständig Erwerbstätigen nach höchster abgeschlossener Schulbildung

Erwartungsgemäß unterschieden sich die Arbeitslosenquoten nach den Bildungsabschlüssen sehr deutlich (siehe Abb. 2). 2007, vor dem Einsetzen der Wirtschaftskrise, lagen die Arbeitslosenquoten der unselbstständig Beschäftigten mit tertiärem Bildungsabschluss, der MaturantInnen und der BMS-AbsolventInnen jeweils unter der gemeinhin als Vollbeschäftigungsgrenze angesehenen Marke von 4%, jene

der LehrabsolventInnen etwas darüber, aber diejenige der gering Qualifizierten mit höchstens Pflichtschulabschluss bei fast 16%.

Abbildung 2: Arbeitslosenquoten (%) nach Bildungsabschlüssen 2007-2016



Quelle: AMS. Arbeitslosenquote = vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene.

Seit Einsetzen der Wirtschaftskrise haben die Abweichungen der Arbeitslosenquoten zwischen gering Qualifizierten einerseits und mittel und hoch Qualifizierten andererseits sehr stark zugenommen: Die Arbeitslosenquoten der höher und hoch Qualifizierten (AHS, BHS, HS) sowie eines Beschäftigungssegments der mittel Qualifizierten (und zwar der BMS-AbsolventInnen) erhöhten sich zwischen 2007 und 2015/2016 jeweils nur moderat, nämlich um 1 bis 2 Prozentpunkte (PP). Etwas stärker, nämlich um rd. 3 PP, von 5% auf 8%, nahm die Arbeitslosenquote der LehrabsolventInnen zu. Im Segment der gering Qualifizierten hingegen stieg die Arbeitslosenquote von 14% 2008 um 12 PP auf 26% 2015.

Publikation: Michael Mesch, Erwerbs- und Einkommenschancen in Österreich im Kontext der intergenerationellen Einkommenspersistenz (Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft 166, Wien 2017)

Anmerkung

[1] Erwerbstätigenquote je Bildungsstufe = Anteil der Erwerbstätigen mit dem betreffenden Bildungsabschluss an der gesamten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 - 64 Jahre) mit eben diesem Bildungsabschluss.